Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

19 (25.1.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der Buch- und Steindruckerei R. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 19. Ettlingen, Montag den 25. Januar 1904.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 24. Jan. (Fortsetzung der Beratung des Justizetats.) Am Ministertisch Staatsrat v. Dusch. Abg. Frühauf verbreitet sich über den beklagenswerten Zustand der Amtsgerichtsbarkeit in den größeren Städten. Ebenso ließen die Zustände am Oberlandesgericht zu wünschen übrig. Beim hiesigen Amtsgericht seien die Personalverhältnisse durchaus ungenügend. Redner befürwortet die Errichtung von weiteren etatmäßigen Gerichtschreiberstellen, die Einführung von Gerichtskassen, die Entschädigung widerrechtlich Verhafteter und die Ausdehnung der Ehrenämter als Schöffe und Geschworene auf die Kreise der arbeitenden Klassen. Die Ausbildung der jungen Juristen sollte auf ein höheres Niveau gestellt werden. Minister v. Dusch wendet sich gegen den Vorschlag Frühaufs, an Stelle der 40 Aktuare 30 etatmäßige Gerichtsschreiber zu setzen. Abg. Birkenmayer wünscht eine Entschädigung der Gemeinden für die Kosten der Führung des Grundbuchs und tritt dafür ein, daß zu den Schöffen und Geschworenen auch Arbeiter hinzugezogen werden.

Lokales.

GH. Ettlingen, 24. Jan. Die heute nachmittag auf 4 Uhr einberufene Versammlung der Grund- u. Hausbesitzer war ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende der Achterkommission eröffnete die Versammlung, worauf Herr Rechtsanwalt Bytinski, der Vertreter in Streitsachen des Karlsruher Grund- u. Hausbesitzervereins, in die Besprechung des Themas eintrat, nämlich Zweck und Ziele des neu zu gründenden Grund- u. Hausbesitzervereins. Er begann, daß seit den 60er Jahren die Bestrebungen zu solchen Organisationen beständen, und daß in Deutschland bereits 160 000 Interessenten die Hand zum Bund reichten. Der Verein bestrebt sich in geschlossener Phalanx Eingaben an Gemeinde- und Staatsbehörden zu stellen, die, die Rechte des Grund- u. Hausbesitzers zu verbessern suchen. In Gemeindeangelegenheiten spricht der Redner sich zunächst nach Informierung über die zur Zeit in Ettlingen angesetzte Wassertaxe aus und erläutert an der Hand eines reichhaltigen Materials die ungerechte Verteilung derselben. Da das Bürgerliche Gesetzbuch den Vermietern zu wenig Rechte eingeräumt, empfiehlt er, durch obligatorische Einführung eines den Interessen der Hausbesitzer entsprechenden Mietvertrags das zu erringen, was auf der andern Seite uns hochzuhalten nicht gegeben ist. Es wäre eine falsche Ansicht, käme Jemanden zu dem Gedanken, der neu zu gründende Verein würde den Bestrebungen des Verkehrs- oder Bau- und Sparvereins zuwider laufen. Nein, es kann nur eine gegenseitige Unterstützung empfohlen und Bestrebungen gefördert werden, daß kapitalkräftige Einwohner in unsere Mauern einziehen, von denen ein allgemeiner Nutzen zu verzeichnen ist. Ferner berichtet er, daß in Karlsruhe der Grund- und Hausbesitzerverein mit dem Mieterverein in Unterhandlung steht, was auch hier einzuführen wäre. Streitigkeiten in Mietverhältnissen sollen durch ein von beiden Organisationen zu bildendes Schiedsgericht erledigt werden, wodurch beiden Teilen, Mietern wie Vermietern, unliebsame Unkosten erspart bleiben. Ferner empfiehlt Herr Referent beim weiteren Ausbau des Vereins ein Vereinsorgan (Wohnungsanzeiger) zu gründen, das Mittel und Wege bietet, den Mitgliedern die Möglichkeit zu sichern, mietsfreie Wohnungen baldigst wieder zu vermieten. Durch Anschluß an den badischen Verband ist jedem Vermieter die Möglichkeit geboten, sich über jeden von auswärts Zuziehenden zu informieren, ebenso von der Geschäftsstelle am hiesigen Platze.

Zum Schluß forderte der Redner zum einmütigen Beitritt zu dem Verein auf, einer Mahnung, der auch die große Mehrzahl sofort Folge leistete. Der Vorsitzende erklärte nach Entgegenahme der Einzeichnungen den Verein für gegründet und fordert zur regen Agitation bis zur nächsten Generalversammlung auf, bei welcher die ganze Vorstandschaft definitiv gewählt wird.

t. Ettlingen, 24. Jan. Der vor ungefähr ½ Jahr neugegründete Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" trat am 23. d. M. erstmals mit einem Unterhaltungsabend im Restaurant zum „Engel" vor die Oeffentlichkeit. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, woraus zu schließen ist, daß auch hier der Stenographie Sympathie entgegengebracht wird und daß dem Verein die Zukunft gesichert ist. Das Programm bestand aus ernsten und humoristischen Vorträgen und Musizieren, zu denen sich noch am Schluß eine Tanzunterhaltung anschloß. Dabei zeigten die Anhängerinnen u. Anhänger des Systems „Stolze-Schrey", daß sie nicht nur im Stande sind die geflügelte Feder gut zu führen, sondern auch als Dilettanten ganz gutes zu leisten im Stande sind. Bei der an diesem Abend vorgenommenen Preisverteilung anläßlich eines Wettschreibens erhielten: Fräulein Lina Heißler einen I. Preis, Herr Ziech einen II. Preis (im Schnellschreiben); Herr Gesche einen I. Preis und Herr Schimpf einen II. Preis (im Schön- u. Korrektschreiben). Belobungen im Schön- u. Korrektschreiben erhielten noch: Fräulein Lina Heißler und die Herren Albert Wüsteneck u. Zeiseweis.

Nicht vergessen wollen wir noch, daß über Keller und Küche des Hrn. Reininger volles

---

19) **Geiz und Liebe.**

Kriminalroman von W. Spangenberg.

(Fortsetzung.)

Der Winter war geschieden, der Frühling ins Land gezogen, neues Leben sproßte ringsherum; in vollem Blütenschmuck prangten Bäume und Zweige, balsamische Düfte erfüllten die Luft, lustig ließen die munteren Vögel ihre Lieder erklingen, Bienen und Schmetterlinge schwirrten von Blume zu Blume, um aus deren Kelchen den süßen Nektar zu saugen — ein Bild so schön und verlockend, daß es selbst den verknöcherten Stubenhocker mächtig hinauszog in Gottes freie Natur.

Amalie stand am Fenster und ließ sinnend ihren Blick über den sorgfältig gepflegten Garten schweifen, nach der Laube hin, in der sie vor nun Jahresfrist wiederholt an der Seite des Geliebten gesessen. Auch damals war es ja Mai, zeigte sich die Natur in ihrem Brautkleide — dem Brautkleide, mit dem geschmückt sie, geführt von Lambert, bald vor den Traualtar treten wollte. Wie froh war sie in jenen Tagen, wie glückverheißend erschien ihr das Leben! Und heute? Amalie seufzte schwer, in ihren Augen schimmerte es feucht, sie wandte sich ab und suchte Johanna auf.

„Höre, liebe Freundin," sagte sie bewegt, ich habe einen Plan gefaßt, bei dessen Ausführung Du mir behilflich sein mußt, ich bitte Dich darum!"

„Nun, was willst Du denn tun?" fragte jene überrascht.

„Eine Reise unternehmen, ich möchte wieder einige Monate nach Meran, ich glaube, es wird mir zuträglich sein."

„Das glaube auch ich, aber ich würde Deine längere Abwesenheit sehr empfinden."

„Ich will nicht allein reisen, Du sollst mich begleiten, auf meine Kosten mit mir gehen."

„Wenn der Vater, meine Eltern einwilligen!"

„Sie werden nichts dagegen einwenden, komm, wir wollen sofort mit ihnen reden."

Wendlin machte allerdings, wie Johanna vorausgesehen, einige Bedenken gegen das Projekt geltend, soweit seine Tochter dabei in Betracht kam, gab aber schließlich seinen Widerspruch auf und begleitete sogar die beiden Mädchen nach Meran, um für deren passende Unterkunft Sorge zu tragen.

Der Erfolg war auch diesmal ein für Amalie sehr günstiger. Unter dem kräftigenden Einflusse des warmen, gesunden Klimas in Verbindung mit der förderlich wirkenden Kur heiterte ihr Gemüt sich auf, gewann sie wieder größeres Interesse am Leben als seither. In dem Hause, in welchem sie mit Johanna Wohnung genommen, logierte bereits zu ihrer nicht geringen Freude ein jüngeres Ehepaar, daß sie bei ihrem ersten Aufenthalt in dem Kurorte kennen gelernt und mit dem sie Freundschaft geschlossen hatte. Er war Professor an einer deutschen Hochschule, ein ebenso geistreicher und unterhaltender wie leutseliger Herr, der es indes nicht liebte, in größeren Gesellschaften, wie sie das Leben eines Kurortes oft zusammenführt, zu verkehren. Er und seine Gattin, eine ebenfalls lebhafte, gesprächige Frau, lebten vielmehr für sich und unternahmen täglich kürzere oder längere Fußtouren, an denen nun auch Amalie und Jo-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lob herrschte und der Verein, sowie dessen Freunde und Gönner bis in die frühe Morgenstunde in geselligem Kreise verweilten.

Gthr. Ettlingen, 19. Jan. (Gemeinderatssitzung.) Ein Fahrnisversicherungs-Abschluß mit 2870 ℳ Versicherungs-Summe wird bekannt gegeben und nicht beanstandet.

In der Vermessung des an Herrn Hensle verkauften Waldgeländes am Wattberg ist insofern ein Versehen unterlaufen, als die Vermessung nicht bis zum sogenannten Soldatenweg vorgenommen wurde, sondern ein schmaler dreispitziger Streifen der Stadt gelassen wurde, welcher für den Wald ohne Bedeutung ist. Im Interesse bestimmter Grenzverhältnisse wird dieser Streifen zum Preise des bereits abgetretenen Geländes noch an Hensle abgegeben, der sich damit einverstanden erklärt hat.

Eine Beschwerde des Herrn Eugen Wackher darüber, daß durch Schuttlagerung vom Kirchenneubau an seinem Gebäude Wasserstauungen veranlaßt werden, wodurch Wasser in den Keller des Beschwerdeführers eintritt und dort Schaden verursacht, wird mit dem Ersuchen an den katholischen Stiftungsrat als Bauherrn des Kirchenbaues weiter gegeben, für alsbaldige Abhilfe Sorge tragen zu wollen.

Zu dem Beschluß über Herstellung der Füllungen über dem Konstruktionsbogen der Festhalle wird ergänzend beigefügt, daß auch die oberen Firstfüllungen zum Preise von 15 ℳ per Stück der Firma K. Link zur Ausführung übertragen werden.

Zur Besichtigung des vom Forstamt beanstandeten Ablagerungsplatzes für den Steinbruch des Herrn Aulenbacher am Hasenberg werden die Herren Stadträte Schindler, Hotter, Utz und der Vorsitzende beauftragt.

Eine Eingabe des Verkehrsvereins wegen Anstellung einiger Dienstmänner in hiesiger Stadt zur Unterstützung des Fremdenverkehrs wird dahin beantwortet, daß der Gemeinderat die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer Dienstmannschaft in hiesiger Stadt anerkennt und bereit ist, die Schaffung einer solchen zu unterstützen. Es soll ein Ausschreiben erlassen werden zur Einladung von geeigneten Männern, denen je nach Uebereinkunft zu ihrem Verdienst ein Zuschuß aus städtischen Mitteln gewährt werden soll. Eine Eingabe des Verkehrsvereins an die Lokalbahn-Direktion zur Herbeiführung niedrigerer Fahrpreise auf der Strecke Ettlingen-Karlsruhe, Einführung von Rückfahrkarten 2c. wird der Gemeinderat bereitwilligst und nachdrücklichst befürworten.

An der alten Stadtmauer am Schulspielspielplatz, gegenüber der evangelischen Kirche, sollen zur Verschönerung einstweilen geeignete Anpflanzungen geschaffen werden. Die definitive Erledigung der Verschönerungsfrage jener Gegend behält sich der Gemeinderat für später vor.

Die Bitte des Verkehrsvereins um weitere Zuschüsse aus allgemeinen städtischen Mitteln kann erst beantwortet werden, wenn der städtische Voranschlag für das Jahr 1904 aufgestellt ist, da erst dann ersehen werden kann, ob weitere Mittel für den Verkehrsverein verfügbar sind, bejahendenfalls werden solche gerne gewährt.

Die mit Beschluß Nr. 187 vom 14. April 1903 bewilligte Zuerkennung von Anzeigegebühren an die Feldhüter wird mit Wirkung vom 1. Januar 1904 wieder aufgehoben. Von diesem Zeitpunkte an erhalten also die Feldhüter keinerlei Anzeigegebühren mehr, doch behält sich der Gemeinderat vor, in besonderen Fällen nach seinem Gutbefinden Extra-Belohnungen zu gewähren. Infolge Wegfalls der Anzeigegebühren wird der Gehalt der Feldhüter mit Wirkung vom 1. Januar d. J. erhöht.

Die Waldhüter erhalten für Anzeigen von Feldvergehen nach wie vor die Anzeigegebühren, da solche Anzeigen, weil nicht zu ihrem Dienst gehörend, als Extraleistungen anzusehen sind. Die Anzeigegebühren für 1903 betrugen insgesamt 197 ℳ 50 ₰ und werden zur Auszahlung an die beteiligten Feld- und Waldhüter angewiesen.

Als Sachverständige für die Erhebung einer Hagelstatistik für 1904 werden die Herren Stadträte Hummel, Hotter und Kraft wiederernannt.

Gegen Bauunternehmer Aug. Hörner in Karlsruhe, der sich weigert, für seine Grundstücke an der Schöllbronnerstraße (748 a 2 qm) den schuldigen, grundbuchmäßig festgelegten Wasserzins in Höhe von 650 ℳ 78 ₰ pro 1903 zu bezahlen und den diesbezüglichen Zahlungsbefehl widersprochen hat, wird bei Großh. Landgericht Karlsruhe Klage erhoben und mit der Vertretung der Stadt Herr Rechtsanwalt Dr. Binz in Karlsruhe beauftragt. Außer dem Vorsitzenden werden die Herren Stadträte Buhl u. Ed. Köhler zur Vertretung bestimmt.

Für den Farrenstall wird im Wege des Tausches ein junger Bock angeschafft gegen einen alten, mit einem Aufgeld von 12 ℳ

Die Verzeichnisse der für 1903 aus dem Gabholz- und Almendgenuß ausscheidenden und in solchen neu eintretenden Bürger und Witwen werden beurkundet.

Am Schlusse wurden Einnahme- und Ausgabe-Anweisungen vollzogen.

* Ettlingen, 25. Jan. Als Hilfsmannschaft der Feuerwehr wird demnächst eine aus 200 Mann bestehende Löschmannschaft gebildet, die in verschiedene Abteilungen mit Obmännern eingeteilt wird.

Vermischtes.

* Karlsruhe, 24. Jan. Der Großherzog berief den Kapellmeister Michael Balling, z. Z. am Stadttheater in Breslau, vom 1. Sept. d. J. an als Kapellmeister ans Großh. Hoftheater hier.

* Karlsruhe, 24. Jan. Gestern nachm. erkundigte sich der Großherzog im Städtischen Krankenhause persönlich nach dem Befinden des Finanzministers Dr. Buchenberger und besuchte darauf den Staatsminister von Brauer. Das Befinden des Herrn Finanzministers hat sich wesentlich nicht verändert. Die Lebensgefahr ist noch nicht ausgeschlossen, zumal da in den letzten Tagen eine kleine Verschlimmerung eingetreten ist.

* Karlsruhe, 24. Jan. In der Brauerei Höpfner explodierte beim Faßpichen ein größeres Faß und wurden hierdurch beide Faßböden ausgeschlagen. Die beiden Angestellten Beil und Dressel mußten schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden. Ersterer ist gestorben.

— Karlsruhe. (Künstler-Jubiläum.) Am 25. Januar sind 25 Jahre verflossen, seitdem Herr Heinrich Reiff, das beliebte Mitglied unseres Hoftheaters, zum erstenmale die hiesige Bühne betrat, auf der er vom Anfänger bis zum Vertreter eines ersten und wichtigen Faches emporgewachsen ist. Herr Reiff wird an seinem Jubiläumstage in Baden-Baden den Bellermann in „Der blinde Passagier" spielen, am Dienstag, den 26. hier eine seiner vortrefflichsten Rollen, den Dr. Crusius in dem neueinstudierten Lustspiel „Großstadtluft." Nach der Vorstellung wird, wie wir hören, seitens seiner Kollegen ein Beglückwünschungsakt stattfinden.

* Mannheim, 24. Jan. Gegen das vom Schwurgericht gefällte Todesurteil gegen Johann Knapp von Heddesheim wird der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt Dr. Jordan, Revision beim Reichsgericht einlegen.

— Glücksspiele. Die Angelegenheit des Scherl'sche Sparsystems tritt in eine neue Phase und bis zur Stunde bleibt es fraglich, ob je diese Prämienverlosung das Licht der Welt im deutschen Reiche erblicken wird. Das System Scherl ist ein Glücksspiel im ärgsten Sinne des Wortes und ebenso demoralisierend, wie das kleine Lotto in Oesterreich. Schon zu

---

hanna sich beteiligten. Wer die vier Personen sah, konnte leicht zu der Annahme gelangen, sie bildeten eine Familie, so vertraut verkehrten sie miteinander.

Eines Abends, als sie von einer Tour heimgekehrt, fand Professor Roller — das war sein Name — ein Billet vor, das ihm die nahe bevorstehende Ankunft eines Freundes meldete.

„Ah, das freut mich!" rief er. „wir haben uns seit zwei Jahren nicht mehr gesehen. Bin nur neugierig, ob er noch immer der alte Weiberfeind ist."

„Ein Weiberfeind?" entschlüpfte es Johanna fast unbewußt.

„Nun, nun — Sie dürfen meine Worte nicht zu ernst nehmen. Mein Freund ist ein ruhiger, stiller Mann, aber weniger ein Weiberfeind, als damenscheu!" erwiderte Roller lachend.

„Nenne doch das Ding gleich beim rechten Namen," bemerkte kichernd seine Gattin, „er hat keine Kourage, er fürchtet sich vor den Damen!"

„Ich bin in der Tat gespannt darauf, den Herrn kennen zu lernen!" meinte Johanna. „Wie heißt er? Was ist er? Woher kommt er?"

Das Ehepaar brach in stürmisches Gelächter aus. Fräulein Wendlin, ich muß gestehen, Sie gehen der Sache energisch auf den Grund!" rief Frau Roller.

„Und das gefällt mir!" fugte ihr Gatte hinzu. „Eine resolute Dame flößt mir mehr Respekt ein als zehn Herren mit der Zipfelmütze über den Ohren."

„Ja, nun weiß ich aber immer noch nicht, wer und was Ihr Freund ist."

„Richtig, Fräulein Wendlin, das ist ja die Hauptsache! Und da Sie sich für meinen Freund sehr zu interessieren scheinen, sollen Sie alles erfahren. Er heißt Heinrich von Bertram —"

Tausend — ein Adliger?" warf Johanna schelmisch lächelnd ein.

„Freilich! Er lebt, wie man zu sagen pflegt, von seinem Gelde. Das tut nun zwar auch ein jeder andere Mensch, sofern er überhaupt Geld hat; mein Freund aber verfügt über ein großes Vermögen, das sich, wie er mir einmal im Vertrauen mitteilte, auf fünfmalhunderttausend Mark beziffert."

„Da könnte er allerdings ein armes Mädchen glücklich machen!" bemerkte Johanna.

„Ganz meine Ansicht, die ich meinem Freund gegenüber schon wiederholt ausgesprochen habe. Allein, wie allen reichen Käuzen, so ergeht es auch ihm. Er will nur eine Dame heiraten, die ihm eine Mitgift von möglichst dem gleichen Wert mitbringt —"

„Das finde ich übrigens nicht schön," unterbrach wieder Johanna.

„Ich auch nicht," stimmte Frau Roller zu. „Herr von Bertram ist nämlich so außerordentlich sparsam, daß man ihn geizig nennen könnte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Umschrieben. „Wie ich neulich Abend spät nach Hause komm', krieg ich auf der Hausflur eine fürchterliche Ohrfeige!" — „Und was sagtest Du?" — „Guten Abend, Weiberl!"

wiederholten Malen hatten sich die Gerichte mit der Frage: „Was ist ein Glücksspiel?" zu beschäftigen und selbst die Definierung von Sachverständigen kann und konnte den Begriff „Glücksspiel" nicht vollständig erklären. Die Einen verstanden unter dem Begriff „Glücksspiel ein Spiel, wo alle Chancen der Gewinnsterzielung dem reinen Glückszufalle zu verdanken seien, während Andere dagegen behaupteten, daß dabei die Geschicklichkeit des Spielers den Ausschlag gebe. Im ersteren Sinne dieser Auslegung wären also alle Lotteriespiele unter den Begriff Hazard zu rechnen, im zweiten Falle auch alle Kartenspiele? Es ist vorgekommen, daß Gerichtsurteile das harmlose „Sechsundsechzig" als Hazardspiel anerkannten, weil es hier bekanntlich auch auf die Geschicklichkeit des Spielers ankommt. Die Begründung der Urteile besagte, daß nur jene Kartenspiele nicht als Hazard anzusehen seien, wobei die Gegner alle Karten in Händen haben. Demnach sind also Skat, Whist, L'hombre und Piquet nicht als Hazardspiele anzusehen. Wie steht es aber in dieser Beziehung mit dem „Poker"?, das eines der gefährlichsten Hazardspiele ist! Und hier sind alle Karten in den Händen der Spieler! Hier findet es sich eben wie schwer der Begriff „Hazardspiel" zu erklären ist und wir meinen, daß das beste Glücksspiel ist, wenn man nicht — spielt!

Ein furchtbarer Brand

entstand in Aalesund (Norwegen, 63° nördlicher Breite), Sonntag 2½ Uhr nachts in der Fabrik der Aalesund Präservering Compagnie. Ein Kapitän und seine Mannschaft waren die ersten, die das Feuer entdeckten und sofort Lärm schlugen. Schon um 3 Uhr war alles in größter Verwirrung. In nicht mehr als zwei Stunden war der größte Teil der Stadt niedergebrannt. Die Bevölkerung konnte nichts anderes machen, als vorm Feuer flüchten, das sie weiter und weiter aufs Land hinaustrieb. Das ganze gestaltete sich beinahe vom ersten Augenblick an als Flucht, während der man anfangs versuchte, etwas zu retten. Vieles wurde auf die Straße gebracht, aber die Schnelligkeit des Feuers war so rapide, daß man alles liegen lassen mußte, um nur das Leben zu retten. Wie der Magistrat von Aalesund mitteilt, befinden sich zehn- bis elftausend Menschen halbnackt auf den Feldern vor der Stadt. Die Kinder sind vorläufig in einer Kirche einquartiert. Ein Teil der Erwachsenen ist zunächst bei der Landbevölkerung untergebracht. Einen Ueberblick über die Situation kann man sich bisher nicht bilden. Der Magistrat teilt mit, daß die Panik und Verwirrung so groß waren, daß an eine Leitung überhaupt nicht zu denken war. Ausschreitungen kamen nicht vor. Der Bürgermeister konnte vom Amtsarchiv nur das Notwendigste retten. Während des Brandes flüchteten die Telegraphenbeamten von Ort zu Ort, unaufhörlich vom Feuer gejagt. Von den kleineren Fahrzeugen im Hafen weiß man mit Sicherheit, daß zwei kleinere Dampfer verbrannt sind. Ferner mußte man 23 Fischerfahrzeuge versenken, um sie zu retten. Während des Brandes wurden die Kranken auf Wagen fortgeschafft. Ein Patient starb unterwegs. Die Kirche, in deren unmittelbaren Nähe das Feuer entstand, war eines der ersten Gebäude, das in Flammen aufging. Auch die Brücke, die beide Stadtteile verbindet, ist verbrannt. Die Bevölkerung leidet unter der Kälte und dem furchtbaren Sturm. Das Kohlenlager steht noch in Flammen. Von Christiansund lief ein großer Dampfer aus, der 1000 Obdachlose aufnehmen wollte, er mußte aber zurückkehren, da er in Aalesund nicht anlegen konnte, weil der ganze Hafen in Flammen stand. Der Orkan wütet noch immer. Da die See sehr erregt ist, müssen Proviant, Kleider und Verbandstoffe über Land transportiert werden. Die vorhandenen Lebensmittel sind sehr gering. Beim hiesigen deutschen Generalkonsulat ist gestern abend vom deutschen Kaiser ein Telegramm eingegangen, das etwa folgendermaßen lautet: Ich bin tief erschüttert durch die Nachricht von dem Unglück, das Aalesund betroffen hat. Hilfe ist organisiert. Generaldirektor Ballin wird morgen einen Dampfer von Hamburg abgehen lassen mit Krankenpflegerinnen, Proviant, Kleidern, Verbandstoffen usw. Ich bitte Sie, mich davon zu unterrichten, wessen man am meisten bedarf. Ferner ist heute ein Telegramm des deutschen Kaisers eingelaufen, in dem der Kaiser mitteilt, daß der Kreuzer „Prinz Heinrich" heute morgen nach Aalesund abgegangen ist und am Nachmittag der Dampfer „Phönicia" von Hamburg abgeht, mit dem Flügeladjutanten des Kaisers, Kapitän zur See v. Grumme, an Bord.

Wie jetzt aus Aalesund mitgeteilt wird, brachte eine große Menschenmenge die letzten 24 Stunden auf offenem Felde, in Regen und Sturm ohne Nahrung zu. Viele fanden Aufnahme in nahegelegenen Bauernhöfen, andere auf Schiffen. Dampfer und andere Schiffe beginnen jetzt, die Leute von Aalesund fortzuführen. Ferner trafen Dampfer mit Nahrungsmitteln und Kleidern ein. Die Leichenkapelle des neuen Kirchhofes, der eine Viertelmeile von Aalesund entfernt ist, wird als Krankenhaus benützt. Die Gewölbe der Kreditbank stürzten ein. Die Bevölkerung ist über den hochherzigen Entschluß des deutschen Kaisers tief gerührt.

Alle öffentlichen Gebäude sind dem Brande zum Opfer gefallen, so zwei Kirchen, das Rathaus, ein Missionshaus, das Gebäude der Temperenzlervereinigung, das Jünglingsvereinshaus, alle Banken, das Amtmannshaus, die Bürgermeisterei, das Polizeigebäude, das Gefängnis, beide Apotheken, das Zollamt, die große Volksschule und das Feuerwehrgebäude. Nicht zerstört sind das Zollwachthaus, die Expeditionspackhäuser sowie die kleinste Volksschule, einige Privathäuser und ein Teil der von Arbeitern und Fischern bewohnten Häuser. Auf der Insel Buhamen stehen noch 10 Privathäuser, vier Fabriken und einige Packhäuser.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Dessau, 25. Jan. Wie der „Staatsanzeiger meldet, ist Herzog Friedrich von Anhalt-Dessau abends 11.20 Uhr entschlafen.

Sofia, 24. Jan. Die Blättermeldung über große Ansammlungen türkischer Truppen bei Kotschni rufen einen sehr unangenehmen Eindruck hervor. Die Regierung droht, Gegenmaßnahmen zu treffen.

Gestorben.

Am 23. Januar: Friederike Müller geb. Engel, 82 Jahre alt. Beerdigung Dienstag mittag ½4 Uhr.

Am 24. Januar: Maria Anna Kast geb. Pfeil, 69 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch mittag 3 Uhr.

Wechsel auf Amerika werden stets abgegeben und **Auszahlungen** nach jedem beliebigen Orte daselbst prompt vermittelt.
Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme von Zöglingen in das Georg-August-Maria-Viktoria-Armenerziehungshaus in Rastatt betr.

Auf Ostern l. Js. werden in obiger Anstalt **18 Freiplätze** erledigt, die sofort wieder zu besetzen sind.

Das Erziehungshaus hat die Aufgabe, katholische arme Mädchen aus der vormaligen Markgrafschaft Baden-Baden zu brauchbaren Dienstboten heranzubilden; die Unterrichtszeit dauert in der Regel zwei Jahre.

Die Unterrichtsgegenstände sind:

a. Das Kochen, d. h. die Bereitung einfacher Speisen (sogenannte Hausmannskost),
b. das Waschen und Putzen,
c. das Stricken in Garn und Wolle,
d. das Nähen, auch mit Benützung der Nähmaschine,
e. das Kleidermachen, d. h. die Anfertigung von Kleidungsstücken zum eigenen Gebrauch,
f. das Flicken und Stopfen,
g. das Bügeln,
h. die Gartenarbeit, d. h. die Bestellung des Hausgartens,
i. die Besorgung der Schweine und des Geflügels,
k. die Besorgung und Behandlung der Kranken.

Außerdem wird Unterricht in der Religion und anderen Lehrgegenständen der Fortbildungsschule erteilt.

Die Eltern und Pfleger vermögensloser, katholischer Mädchen aus den berechtigten Gemeinden, welche sich für ihre Töchter oder Pfleglinge um Aufnahme in das Erziehungshaus bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre bezüglichen Gesuche binnen 3 Wochen bei dem Armenrat des Heimatsortes einzureichen, welcher dieselben binnen weiterer 8 Tage dem vorgesetzten Bezirksamt vorzulegen hat.

Dabei wird bemerkt, daß die aufzunehmenden Mädchen aus der Volksschule entlassen und in der Regel nicht über 15 Jahre alt sein sollen; auch müssen sie gesund und bildungsfähig sein.

Zum Nachweis dieser Erfordernisse ist jedem Aufnahmsgesuch der vorgeschriebene Fragebogen vollständig und sorgfältig beantwortet, beizulegen.

Die Bewerberinnen haben sich in der Folge einer vom Verwaltungsrat der Anstalt anzuordnenden Vorprüfung hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse und Bildungsfähigkeit zu unterziehen.

Auch haben diejenigen, deren Aufnahme genehmigt wird, bei ihrem Eintritt als Vergütung für die Kosten der Kleidung und des Schuhwerks während des Aufenthalts in der Anstalt 25 ℳ bar zu entrichten, die von den unterstützungspflichtigen Personen oder Armenverbänden aufzubringen sind.

Karlsruhe, den 15. Januar 1904.

Großh. Verwaltungshof: Wirt.

Oeffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle betreffend.

Nr. 249. In Gemäßheit des § 25 der Wehrordnung werden die **Militärpflichtigen**, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1904 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1. Zur Anmeldung sind verpflichtet:
   a) alle Deutsche, welche im Jahre 1904 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1884 geboren sind;
   b) alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zum Landsturm, zur Ersatzreserve oder Marine-Ersatzreserve oder durch Aushebung für einen Truppen- oder Marineteil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden oder über das Jahr 1904 hinaus zurückgestellt wurden.
2. Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderat desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsort, oder wenn auch dieser im Ausland liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.
3. Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Ziffer 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.
4. Die Anmeldung hat vom **15. Januar bis 1. Februar** zu geschehen; sie soll enthalten: Familien- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder tot sind. Sofern **die Anmeldung nicht am Geburtsort erfolgt, ist ein Geburtszeugnis vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Losungsscheine vorgelegt werden.**
5. Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Zugleich werden die Militärpflichtigen noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß **ein Meldeschein zum freiwilligen Eintritt nur noch bis 31. März** erteilt werden kann und daß nur denjenigen Militärpflichtigen die Wahl des Truppenteils freisteht, die einen Meldeschein erhalten haben. Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich erst am Musterungstag freiwillig melden, haben keinen Anspruch auf Wahl des Truppenteils, es wird vielmehr auf die persönlichen Wünsche derselben nur insoweit Rücksicht genommen, als es das Interesse des Dienstes zuläßt.

Ettlingen, den 11. Januar 1904.

Gemeinderat.
Häfner.

Bekanntmachung.

Nr. 447. Die Bestellung von Dienstmännern hier betr.

Einer Anregung des Verkehrsvereins und einem tatsächlichen Bedürfnisse entsprechend, beabsichtigt der Gemeinderat, die Etablierung eines ev. zweier Dienstmänner in der Weise zu unterstützen, daß zu dem Einkommen aus der Dienstmannstätigkeit ein mäßiger Zuschuß aus städtischen Mitteln geleistet werden soll.

Geeignete Personen, nicht unter 21 Jahren und von gutem Leumund wollen sich mit Angabe der Höhe des pro Jahr gewünschten städtischen Zuschusses bis längstens 31. Januar beim Gemeinderat schriftlich melden.

Ettlingen, den 21. Januar 1904.

Gemeinderat.
Häfner.

Gr. Realschule mit Realprogymn. Ettlingen.

Zu der am **Dienstag, den 26. Jan., nachm. 3 Uhr** im großen Rathaussaale stattfindenden

Kaiserfeier

laden wir die staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern unserer Zöglinge sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt geziemend ein.

Persönliche Einladungen ergehen nicht.

Der Großh. Vorstand:
Fr. Metzger.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Niederbühl versteigert am

Freitag, den 29. Januar d. Js., vormittags 10 Uhr,

im Oberwald Schlag 1 folgende Stämme:
117 Erlen von 0,97 Festmeter an abwärts,
14 Eichen von 1,70 Festmeter an abwärts.

Zusammenkunft im Rathaus.

Niederbühl, den 22. Januar 1904.

Der Gemeinderat.
Schmitt, Bürgermeister.

Privat-Anzeigen.

Veteranen-Verein Ettlingen.

An der **Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers** beteiligt sich der Verein am

Festzug und Festgottesdienst.

Zusammenkunft **Mittwoch, den 27. d. Mts., morgens 3/4 9 Uhr** beim Rebstock.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Jungliberaler Verein Ettlingen.

Unsere

Kaiserfeier

findet Dienstag, den 26. d. Mts., abends 9 Uhr im Vereinslokal „Traube" (Nebenzimmer) statt.

Die Mitglieder und Gesinnungsgenossen werden hiezu ergebenst eingeladen.

Täglich
Bratwürste
Frankfurt. Bratwürste
empfiehlt
Robert Britsch.
Ettlingen.

Ettlingen.
Morgen Dienstag wird

geschlachtet
in der
„Traube."

Kanarienvögel.

Hahnen und **Hennen** sind billig zu verkaufen bei
Leonhard Bärr,
Luisenstraße 409.

Heirat.

Ein kath. Fräulein v. Lande, v. 28 Jahren, mit 3000 ℳ bar, später noch einige Tauf. Mark Vermögen, ist mehrere Jahre in dienstlichen Verhältnissen gewesen, wünscht in Bälde mit einem kath. led. Herrn, Handwerker, f. Geschäftsmann o. Angestellten a. Wtw. ohne Kinder, in nähere Verbindung zu treten. Offerten unter **J. A. F. postlagernd Ettlingen** bis 1. Febr. d. Js. erbeten, mit genauer Angabe d. Verhältn. Diskr. Ehrensache.

Ettlingen.
Wegen Versetzung ist eine

Wohnung

im 2. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör, wenn nötig noch 2 Mansardenzimmer, auf 1. April zu vermieten.

Pforzheimerstraße 740.

Bügelkurs Ettlingen.

Der Kurs beginnt morgen **Dienstag, 26. Jan.,** im Hotel zur „Krone". Es können noch **einige Damen** daran teilnehmen und wollen Reflektantinnen sich morgen früh 9 Uhr zum Kursbeginn einfinden.

Hochachtungsvoll
Frieda Mall, Bügellehrerin
aus Stuttgart.

Auf II. Eintrag wird ein Kapital von 3—4000 Mark auf 15. Februar aufzunehmen gesucht.

Näheres im Mittelbad. Courier.

Ettlnigen.
Zu vermieten auf sofort eine

Wohnung

im II. Stock in schöner, freier Lage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und Zubehör, auf Wunsch auch mit Mansarde.

Desgleichen wegen Wegzug auf 1. April eine

Wohnung

mit 5 Zimmern und Balkon nebst Zubehör. Zu erfragen
Schöllbronnerstraße 399.

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.